

DIE LUFT IST VOLLER GEIGEN

Die Luft ist voller Geigen

Die 100 schönsten Liebesgedichte

Zusammengestellt von Norbert Schnabel

© 2007 SCM Collection Verlag, Witten
Umschlaggestaltung: Maike Heimbach, Witten
Satz: QuadroMedienService, Bergisch Gladbach-Bensberg
Druck: Bercker, Kevelaer
ISBN 978-3-7893-7598-9
Bestell-Nr. 672.598

Dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozzen
in mînem herzen:
verlorn ist daz slüzzelîn:
du muost immer drinne sîn.

Unbekannter Verfasser

Wie er wolle geküset sein

Nirgends hin, als auf den Mund:
Da sinkts in des Herzen Grund.
Nicht zu frei, nicht zu gezwungen,
Nicht mit gar zu faulen Zungen.

Nicht zu wenig, nicht zu viel:
Beides wird sonst Kinderspiel.
Nicht zu laut und nicht zu leise:
Bei der Maß' ist rechte Weise.

Nicht zu nahe, nicht zu weit:
Dies macht Kummer, jenes Leid.
Nicht zu trocken, nicht zu feuchte,
Wie Adonis Venus reichte.

Nicht zu harte, nicht zu weich,
Bald zugleich, bald nicht zugleich.
Nicht zu langsam, nicht zu schnelle,
Nicht ohn' Unterschied der Stelle.

Halb gebissen, halb gehaucht,
Halb die Lippen eingetaucht,
Nicht ohn' Unterschied der Zeiten,
Mehr alleine denn bei Leuten.

Küsse nun ein jedermann,
Wie er weiß, will, soll und kann!
Ich nur und die Liebste wissen,
Wie wir uns recht sollen küssen.

Paul Fleming (1609–1640)

Strophe

Niemand weiß, wie schwer mirs fällt,
Flammen in der Brust zu hegen,
und sie dennoch vor der Welt
nicht ans freie Licht zu legen.
Feuer lässt sich nicht verhehlen,
denn sein Glanz ist allzu klar,
und die Glut verliebter Seelen
macht sich selber offenbar.

Christian Hofmann von Hofmannswaldau (1616–1679)

Die erste Liebe

O wie viel Leben, wie viel Zeit
Hab' ich, als kaum beseelt, verloren,
Eh' mich die Gunst der Zärtlichkeit
Begeistert und für dich erkoren!
Nun mich dein süßer Kuss erfreut,
O nun belebt sich meine Zeit!
Nun bin ich erst geboren!

Friedrich von Hagedorn (1708–1754)

Die Küsse

Der Neid, o Kind,
Zählt unsre Küsse:
Drum küss' geschwind
Ein Tausend Küsse;
Geschwind du mich,
Geschwind ich dich!
Geschwind, geschwind,
O Laura, küsse
Manch Tausend Küsse:
Damit er sich
Verzählen müsse.

Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781)

Die Liebe

Ohne Liebe
Lebe, wer da kann.
Wenn er auch ein Mensch schon bliebe,
Bleibt er doch kein Mann.

Süße Liebe,
Mach' mein Leben süß!
Stille nie die regen Triebe
Sonder Hindernis.

Schmachten lassen
Sei der Schönen Pflicht!
Nur uns ewig schmachten lassen,
Dieses sei sie nicht.

Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781)

An Chloe

Mädchen mit den schönen Wangen!
Mädchen, kämst du jetzt gegangen,
Jetzt in dieses grüne Tal!
Welch ein Jubel! O wie flögen
Meine Küsse dir entgegen.
Meine Küsse sonder Zahl,
Wie die kleinen, raschen Bienen,
Wenn der Himmel sich erhellt,
Und ein ganzer Schwarm von ihnen
Auf ein Blütenbäumchen fällt!

Johann Georg Jacobi (1740–1814)